

PRESSEMITTEILUNG

28. Januar 2014

AUSSTELLUNG

Herbert Kunze - zum 100. Geburtstag

Pressetermin:

Montag 3. Februar 2014, 11 Uhr

in der Neuen Sächsischen Galerie im TIETZ, 1. OG, Moritzstraße 20

anwesend Alexander Stoll, Kustos, Neue Sächsische Galerie und Kurator der Ausstellung und Silke Wagler, Leiterin des Kunstfonds, Staatliche Kunstsammlungen Dresden

Ausstellungseröffnung: 4. Februar 2014, um 19.30 Uhr

Grußwort: Silke Wagler, Leiterin des Kunstfonds, Staatliche Kunstsammlungen Dresden

Laudatio: Maximilian Claudius Noack, Kunsthistoriker, Radebeul

Eintritt frei

Ausstellungszeitraum: 4. Februar bis 6. April 2014

2013 erinnerte der Kunstfonds des Freistaates Sachsen, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, mit der Ausstellung „Herbert Kunze – zum 100. Geburtstag“ in der Dresdner Volksbank Raiffeisenbank an diesen bedeutenden Dresdner Künstler. Nun wird die Ausstellung in einer erweiterten Fassung auch in der Geburtsstadt Herbert Kunzes gezeigt. Damit möchte die Neue Sächsische Galerie auf das Werk eines Künstlers aufmerksam machen, der einer breiteren Öffentlichkeit noch wenig bekannt ist.

Herbert Kunze (1913-1981) schuf ein Werk, das sich besonders durch eine große Vielseitigkeit auszeichnet und bis heute für die Dresdner Kunst prägend wirkt. Mit mehr als 350 Werken verfügt der Kunstfonds über den größten Bestand an Arbeiten des Künstlers in einer öffentlichen Sammlung, welcher im Wesentlichen auf die Schenkung aus dem Nachlass 1996 zurückgeht.

Die Werkschau zeichnet die stilistische Entwicklung Kunzes anhand von fast 100 Werken, von frühen Arbeiten bis zum Spätwerk, beispielhaft und umfänglich nach. Die Vielfalt der Exponate – Gemälde, Zeichnungen und Aquarelle sowie Materialdrucke, Tuschemalereien, Kalligraphien und Collagen – zeigt sein Experimentieren mit der „maniera“ internationaler Vorbilder. Zugleich dient sein künstlerisches Schaffen als exemplarisches Beispiel eines interessanten Œuvres, welches in der ehemaligen DDR, weitgehend im Schatten des von der breiten Öffentlichkeit wahrgenommenen Kunstgeschehens, entstanden ist. Ausgehend von einem figürlichen Stil der Frühzeit zeigen sich seine Werke seit den 1960er Jahren zunehmend von abstrakten und informellen Tendenzen der modernen Kunst inspiriert. Formal-ästhetische Spielarten der kubistischen, abstrakten und informellen Moderne entwickelte Herbert Kunze unbeirrt zu einem eigenständigen Werk.

Damit positionierte er sich jedoch auch außerhalb des kulturpolitisch geförderten und geforderten Kunstbetriebs und erfuhr erhebliche Schwierigkeiten, u.a. im Lehrbetrieb an der Hochschule für Bildende Künste Dresden, wo er seit den frühen 1950er Jahren tätig war. Der

Kontakt zu den Studenten war ihm Zeit seiner Lehre wichtig. So machte er sie auf Tendenzen der internationalen Moderne aufmerksam und zog einzelne Studierende wie z.B. Eberhard Göschel, Veit Hofmann, Gerda Lepke, Sigrid Noack und Stefan Plenkens ins Vertrauen. Auf diese Weise trug Kunze wesentlich zur Ausprägung eines modernen Stils bei, der den Charakter der Dresdner Kunst bis heute maßgeblich bestimmt.

Biografie

6.7.1913 geboren in Chemnitz, 1928 – 1929 Lehre als Dekorationsmaler in Dohna, Besuch der Gewerbe- und Berufsschule in Pirna, danach Gelegenheitsarbeiten, 1930 – 1932 Besuch der Abendschule an der Staatlichen Akademie für Kunstgewerbe Dresden, 1932 – 1937 Studium an der Akademie für Bildende Künste Dresden bei Ferdinand Dorsch, Max Feldbauer, Karl Albiker und Wilhelm Rudolph, 1937 4-monatiger Studienaufenthalt in Amsterdam und Groningen – Kontakt zu den Werken von Constantin Permeke und Nicolas de Staël, 1939 – 1948 Kriegsdienst und anschließende Kriegsgefangenschaft in Rumänien und der Sowjetunion: dabei künstlerisch tätig u.a. für Lagertheater, 1948 – 1953 freischaffend in Dresden tätig, 1949 – 1957 Mitglied der Dresdner Künstlergruppe „Das Ufer“, seit 1953 Dozent an der HfBK Dresden, seit 1960 zunehmende Schwierigkeiten im Lehrbetrieb aufgrund wachsender Kritik der Hochschulleitung an der »zurückhaltenden und abwartenden Position in kulturpolitischen Fragen und fehlender künstlerische Entwicklung hin zum sozialistischen Realismus« und wegen »seines Versagens in ideologischer und erzieherischer Hinsicht ...«, 1970 Zwangsweise Entfernung aus dem Grundstudium Malerei und Versetzung in die »Bildkünstlerische Technologie und Farblehre« im Studiengang Tafelmalerei, 1975 vorzeitige Emeritierung aus gesundheitlichen Gründen, freischaffend tätig, 1976 einzige große Personalausstellung zu Lebzeiten im Leonhardi-Museum (Laudatio: Max Uhlig), 17. 11. 1981 gestorben in Dresden

Begleitprogramm zur Ausstellung

Sonntag, 9. Februar, 14 Uhr

Kunst in Familie: „Ohne Titel“ – aber mit Spannung und Rhythmus

Ausstellungsrundgang und Gestalten einer Collage

Sonntag, 2. März, 11 Uhr

Öffentliche Führung

Sonntag, 9. März, 11 Uhr

Sammlung ohne Museum: Bestand und Arbeit des Kunstfonds

Ein Vortrag mit Silke Wagler, Leiterin des Kunstfonds.

Öffentliche Führung:

dienstags 17 Uhr, weitere Führungen und museumspädagogische Angebote auf Anfrage

Öffnungszeiten:

täglich außer mittwochs 11 bis 17 Uhr, dienstags bis 19 Uhr, an Feiertagen 11 bis 17 Uhr
Eintritt: 3 Euro (bis 18 Jahre frei)

Die Ausstellung entstand in Zusammenarbeit des Kunstfonds, Staatliche Kunstsammlungen Dresden mit der Neuen Sächsischen Galerie, Chemnitz.

„Herbert Kunze – zum 100. Geburtstag“ in Chemnitz wird gefördert von der Dresdner Volksbank Raiffeisenbank eG, dem Kulturbüro der Stadt Chemnitz und dem Neue Chemnitzer Kunststätte e.V.

Ansprechpartner:

NEUE SÄCHSISCHE GALERIE

Ulrike Thiemer

Moritzstr. 20 – im TIETZ

09111 Chemnitz

Tel. 0371/36 76 680

Fax. 0371/36 76 688

info@nsg-chemnitz.de

Staatliche Kunstsammlungen Dresden

Stephan Adam, Pressesprecher

Tel. 0351/4914 2643

presse@skd.museum

www.skd.museum